



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1736

Am Fest des H. Apostels Andreä. Jnhalt. Das schwerste Creutz hat jener/
der keines hat. Venite post me. Matth. 4. v. 19. Folget mir nach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

Am Fest-Tag des Heil. Apostels
Andrea.

Das Schwereste Creutz hat jener/ der keines hat.

Venite post me.

Folget mir nach. Matth. 4. v. 19.



Sicht es/wie der guldene Prediger Kempensis in seinem anderten Büchlein von der Nachfolgung Christi am 12. Capitel uns allen vorprediget: Converte te supra: convertete infra, convertete te extra, convertete te intra, & in his omnibus invenies Crucem: Wirffe dich hin/wo du wilt/ wende dich wie du wilt/ unter und über sich / inwendig und auswendig / überall wirst du ein Creutz finden; dann wenden wir unsere Augen in die Höhe/ so sehen wir so viel Creutz/ als Sternen/ die alle mit ihrem Einfluß/ gleich einem Wetter-Hahn auf dem Thurn uns Menschen verändern/ und umkehren; schlagen wir unsere Augen nider auf die Erden/ so finden wir all da so vil Creutz als Creaturen / es creuzigen uns die Wässer mit ihrem Gießen/ die Kräuter mit ihrem Giff/ die wilde Thier mit ihrer Grausamkeit; Betrachten wir uns inwendig / so finden wir so vil Creutz als Elementen/ die jederzeit in uns mit einander streiten/ da bald Oberhand nimmt die Hitz/ bald die Kälte/ bald die Trückne/ bald die Feuchtigkeit / biß der Leib erkranket; Betrachten wir uns auswendig / da sehen wir so viel lebendige

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Creutz / als Menschen / deren einer den anderen nicht nur allein / wie die Wölff zur kalten Winters-Zeit / sondern stündlich und augenblicklich beisset / verzehret / und auffrisset. In Summa: Crux semper parata est, & ubique te expectat, sagt weiter Kempensis: Das Creutz ist überall bereit / es wartet an allen Orten auf dich wie der Todt; und gleichwie unsere alte Vorfahrer am Geburtstags-Tag ihrer Kinder ein kleines Bäumlein gepflanzet / welches mit dem wachsenden Kind zugleich solte aufwachsen/ also auch wachset mit uns der Creutz-Baum mit unsern Jahren / er wird / je länger wir leben / desto grösser. So bald wir das Liecht dieser Welt ansehen / sehen wir das Creutz. Die erste Ligerstatt / in welche wir aus mütterlichem Leib gelegt werden / ist das Creutz; das erste Darstrecken der Hand und Fuß ist zum Creutz; Ja sagen darff ich / so einer auf der Welt ohne Creutz / der ist kein Mensch / wie andere. Die ewige Warheit bey Matthäo am 16. v. 24. erweist es: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum & tollat crucem suam, & sequatur me: Wer mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst / nehme sein Creutz / und folge mir nach. Sein Creutz sagt Christus / nicht mein Creutz;

Creutz; dann jeder hat das Seinige/keiner ist von diesem Last entbürdet. Es ist die ganze Welt ein lauterer Calvari-Berg/ auf welchem alle und jede am Creutz hangen; alle Menschen seynentweder gerecht oder Sünder/oder Büsser: bist du gerecht: so hast dein Creutz auf diesem Calvari-Berg wie Christus; bist ein Sünder: so hast dein Creutz/ wie der böse Schächer; bist ein Büsser: so hast dein Creutz mit dem büßenden Schächer dem H. Disma; und ob schon diß Creutz von etlichen aus uns nicht gesehen wird/ druckt es doch/ und presset; keiner weiß besser/ wo der Schuh druckt/ als der ihn an hat.

2 Es kommt mir dißfalls die Welt vor/ wie ein Proceßion am Charfreitag; da werden eingeführt allerhand Sorten der Menschen; da gehet der König Salomon/ da der David/ da der Joseph/ da Pilatus/ da der Petrus/ da Magdalena/ da ein Hauptmann/ da ein Jud; Endlich kommt ein Ordnung der Creutztrager/ da sagt man: Ach sehet/ die tragen schwere Creutz/ sehet/ wie sie daran ziehen und schleppen! die andere gehen ganz stolz daher/ seynd lustig/ man meynt/ es fehle ihnen nichts; aber weit gefehlt: Vileicht trägt/der einen König repräsentiert/ schwerer an seiner Cron/ als am schweresten Creutz/ vileicht druckt den Soldaten sein enger Stiffel vil härter/ als diesen sein Creutz auf der Schultern; den Pilatus quälet der Richter- Stab und Wurm im Herzen mehr/ als das Creutz; der Joseph trägt zwar einen schönen vilfarbigen Rock/ es gehen aber um ihn herum seine falsche blutgierige Brüder. Petrus trägt zwar den Himmels-Schlüssel; aber das Herz weinet ihm/ das/ non novi hominem, ist ihm beschwerlicher/ als wann die ganze Welt auf ihm läge. So gehets in der Welt/ den du meynest/ er seye im Himmel/ der steckt gleichsam mitten in der Höll voller Teuffel und Plagen/ qui locus quietis, & tranquillitatis plenissimus esse videtur, in eo maxime molestiarum, & turbinum tempestates extiterunt, sagt Bernardus lib. de consideratione: Die wir am glück-

seligsten halten / die ligen mitten im Unglück. Wir wissen nicht/ wo glückselige Leuth der Schuh druckt; wer lebt ohne Creutz und Herzenleid? So möcht aber wohl einer wissen/ was dann aus so unzahlbaren Creutzen dieser Welt für eines seye das größte/ wer das schwereste jemahlen getragen/ und annoch tragen werde? Wann ich Sie alle befragen solte/ Geliebte! wurde mir ohne Zweifel von jedem geantwortet: Mein Pater! das meinige: Kein Mensch auf der Welt hat ein solches Creutz wie ich/ ich weiß nicht/ wie mir allein der so gütige GOTT ein so schweres Creutz auferlegt; Ich muß schier unter diesem Last zu Boden sinken; dann wie Quintilianus der unalte declam. 5. gar schön vermerckete: Est humana infirmitas ista natura, ut ex omnibus accidentibus gravissimum putet quisque, quod patitur: Diß ist die Natur/ und Eigenschaft unserer Schwachheit/ daß/ was wir selbst leiden/ halten wir für das beschwerlichste. Ich aber bin weit einer andern Meynung/ und will es mit Göttlicher Hülff in vorhabender Predig zum Trost aller Creutztrager erweisen. Der kein Creutz hat in dieser Welt/ dem alles nach Wunsch und Willen gehet/ der hat das beschwerlichste Creutz/ der ist der unglückseligste unter der Sonnen: ich erweise es.

Eingeringer Eckstein ist/ an welchem auch gerechte gottselige Leuth oft anstossen; da man bedenckt/ daß die Frommen/ und Gerechten auf dieser Welt so vil Jammer/ und Elend/ so vil Creutz und Unglück leiden und ausstehen; die Gottlosen aber haben alles/ was sie wollen/ und ihr Herz verlanget/ die gekränckte Heiligkeit des Propheten Davids stußt selbst darüber/ und bekennet im 72. Psalm. v. 2. & 3. Mei autem penè moti sunt pedes, pacem peccatorum videns: Da ich gesehen den Wohl- und Ruhestand der Sünder/ und den Behestand der Gerechten/ wäre ich bey einem Haar über ein Hauffen gefallen; hätte schier gesagt: Quomodo scit Deus, & si est scientia in excelsis: Wie fans

kans seyn / daß GOTT darum wisse /
und solches zulasse? kein Wissenschaft
muß darvon im Himmel seyn. Tenuit
eos superbia, sie stincken ja vor Hof-
farth. Operti sunt iniquitate, & im-
pietate sua, v. 6. sie seynd bekleidet mit
Sünden / und Gottlosigkeit. Cogita-
verunt, & locuti sunt nequitiam, v. 7.
Sie denken und reden nichts als Bos-
heit. Posuerunt in Coelum os suum,
& lingua eorum transiit in terra, v. 9.
Sie setzen ihren Mund an den Him-
mel an / und ihre Zung gehet auf der
Erden herum / schneidet bald da /
bald dort einem sein Ehr / und guten
Nahmen ab: Ecce ipsi peccatores, &
abundantes in saeculo obtinuerunt di-
vitiarum, v. 12. und dennoch so grosse
Sünder haben allen Überfluß / alle
Schätz und Reichthum: Ja was
noch mehr / non est respectus morti
eorum, v. 4. sie genießen so grosser
Glückseligkeit / daß sie gar an keinen
Todt gedenden; sie leben so frisch und
gesund / als würden sie ewig leben / oder
da sie etwan von einer Krankheit er-
griffen: Non est Firmamentum in pla-
ga eorum, v. 4. vergehet selbige bald /
haltet nicht lang an. Ich hingegen /
sagt weiter David / der ich mich jeder-
zeit beflissen / von Sünden mein Herz
rein zu halten / und mit den unschuld-
gen meine Hände gewaschen; Fui fla-
gellatus tota die, & Castigatio mea in
marutinis, v. 14. werde den ganzen
Tag gepeitschet / und geplagt / in al-
ler frühe sangt schon mein Kreuz / und
Clend an: Die Frommen müssen halt
herhalten; die Gottlosen haben die be-
ste Täg; die Unschuld muß leiden.

4 Still mein David / du hast GOTT
noch nicht tieff genug in die Karten ge-
schaut / eiffere nicht um diesen Wohl-
stand / diser Wohlstand ist ein lauterer
Webestand / diß unauffhörliche Glück
ist ein immerwährendes Kreuz. Dann
also ist es von Ewigkeit her verordnet
bey der Göttlichen Weisheit: Per
multas tribulationes oportet nos intra-
re in regnum DEI. Actorum am 16.
v. 21. Durch vil Trübal / und Wi-
derwärtigkeit muß man gehen in das
Reich Gottes; gelitten muß es seyn
um diese Belohnung / gestritten um diese
R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Eron / gearbeitet um das Himmels-
Land; keiner kostet diß Hönig / er ha-
be dann zuvor empfunden den Stachel
des Kreuzes; keiner bricht ab diese Ro-
sen / er seye dann zuvor verwundet von
diesen Dörneren; keiner wird gelabet
von diesem Freuden-Bach / er habe
dann zuvor verkostet diese bittere Gall.
Ehe Jacob die schöne Rachel zur Haus-
frau gewonnen / hat er vierzehnen Jahr
lang / redlich und ehrlich / in Hitz / und
Kälte / in Sorg und Gefahr dem La-
ban gedienet. Gen. 29. Ehe Joseph
zum Vice-König in Egypten erhoben /
hat er Kercker und Gefängniß / Band
und Eisen unschuldig müssen ausste-
hen / Gen. 39. Ehe die Israeliten die
köstliche Frucht des gelobten Lands er-
sehen / haben sie vil Jahr in der Wü-
sten in Hunger und Durst müssen
ausdauern. Num. 13. Ehe Samson
sein liebe Dalila erwischt / mußte er mit
den Löwen streiten / und diesen erlegen.
Judic. 14. Ehe der Prophet Elias
auf den Berg Horeb zu GOTT kom-
men / mußte er von der tyrannichen Je-
zabel auf den Todt verfolgt / und ver-
jaget werden. 3. Reg. 19. O Himmel
du schöne Rachel! wollen wir mit die-
ser in Ewigkeit vermählet werden / müs-
sen uns zuvor kein Gefahr / noch Arbeit
vom Dienst Gottes abhalten. O
Himmel! du herrliches Reich! wollen
wir in diesem Reich mit Joseph herr-
schen / müssen wir zuvor in dem Kercker
dieses sterblichen Leibs uns aedulten /
und leiden; O Himmel! du süsse aus-
erlesene Frucht! wollen wir diese genieß-
sen / und ansehen / müssen wir zuvor
mit dem Israelitischen Volk die rauhe
Wüsten diser Welt durchwandern;
O Himmel! du liebkosende Dalila!
wollen wir diese mit Samsanach Haus-
führen / so müssen wir zuvor mit den
höllischen Löwen tapffer streiten / und
kämpffen: O Himmel! du verlangter
Berg Horeb! auf welchem GOTT von
Angesicht zu Angesicht gesehen wird /
wollen wir auf diesen Berg kommen /
so müssen wir zuvor mit Elia / Schmach /
Unbild / Verfolgung gedultig übertra-
gen.

Nun aber so hat der gerechte GOTT
von Ewigkeit her vorgesehen / diser
A 2 oder

oder jener Mensch wird den Hölle durch
 Creuz und Widerwärtigkeit nie verdie-
 nen / sondern durch eignen böshafften
 Willen denen verbottenen sündhafften
 Gelüsten nachjagen / und ewig zu
 Grund gehen ; gibt ihm derohalben
 seinen Himmel auf diser Welt / lasset
 ihm alles gehen nach Wunsch / und
 Verlangen / sein ganzes Leben ist nur
 Glück und Wohlstand. David der
 gekrönte Prophet gibt dise meine Lehr
 im 72. Psalm. v. 6. in labore homi-
 num non sunt, & cum hominibus non
 flagellabuntur : Diejenige / so von
 der ewigen Freud ausgeschlossen / seynd
 nicht in der Arbeit wie andere / wer-
 den auch nicht / wie andere / auf welchen
 der Himmel wartet / hergenommen
 und gezeisset. Procul dubio, qui non
 flagellantur temporaliter cum homini-
 bus, in perpetuum flagellabuntur cum
 Dæmonibus ; legt ferner aus die Wort
 David Petrus Blesensis Epist. nona
 & qui cum hominibus non laborant,
 cum Dæmonibus laborabunt : Ohne
 allen Zweifel / D erschrockliche Wort!
 ohne allen Zweifel die / so mit denen Men-
 schen hier zeitlich nicht gezeisset werden /
 werden ewig gezeisset werden mit de-
 nen Teufflen ; und die mit denen Men-
 schen dermahlen nit arbeiten / werden
 einst arbeiten müssen mit denen Teuff-
 len. Jetzt Geliebte! erachtet / ob nicht
 kein Creuz haben auf diser Welt / seye das
 größte Creuz? ob nicht die immerwäh-
 rende Glückseligkeit dieses Lebens seye
 das größte Unglück? Kein Creuz ha-
 ben auf dieser Welt / ist ein Kennzeichen
 der ewigen Verdammnis. Ideo hic
 quibusdam parcat, ut eos in perpetu-
 um feriat ; redet es der grosse Kirchen-
 Pabst Gregorius lib. 7. Moraliū :
 Darum verschonet Gdt manlichem in
 diesem Leben / damit er ihn in Ewigkeit
 schlage. Kein Creuz tragen auf diser
 Welt ist ein grosser Zorn Gdttes ;
 Magna est ira DEI, cum non irascitur,
 redet der H. Hieronymus in Ezech.
 ein grosser und starcker Zorn Gdttes
 ist es / wann er sich über uns nicht er-
 zürnet ; Kein Creuz haben auf diser
 Welt / in immerwährendem Glück und
 Wohlstand sein Leben zubringen : sunt
 miserorum, damnatorumque solatia,

ist ein Trost der armseelig und zur Hölle
 verordneten: sagt Augustinus 1. 22.
 de Civit. c. 24. Ist aber wohl ein
 größeres Creuz / ein größeres Unglück /
 als schon in diesem Leben herum tragen
 das Kennzeichen der ewigen Verdam-
 nung ; wissen / daß man in Ewigkeit
 werde leiden müssen den erschrocklichen
 Zorn / und Rach Gdttes? Ergo so
 ist auch kein größeres Creuz auf Erden /
 als kein Creuz haben / kein größeres
 Unglück als die immerwährende Glück-
 seligkeit. Gewislich / Geliebte! am
 ganzen Leib erzittere ich / da ich bes-
 trachte die Wort des Engels zu dem
 frommen Tobia : Quia acceptus eras
 DEO, necesse fuit, ut tentatio proba-
 ret te. Tobia 12. v. 12. Weil du
 Gdt angenehm warest / so hast du
 müssen durch die Versuchung probiert
 werden / so hast du müssen des Lichts
 deiner Augen beraubt / und stock-blind
 werden / so hast du müssen von deinem
 Nachbarn verfolget / verleumdet / und
 verspottet werden / so hast du müssen
 zum Bettelstab gerathen. D ewiger /
 und barmherziger Gdt! so ist dann
 sonst keiner dir angenehm / er werde
 dann in diesem Leben geplaget / und ge-
 presset / durch Creuz / und Leiden /
 durch Trübsaal / und Widerwärtigkeit
 versuchet und gepeiniget? so ist es ;
 antwortet Paulus zum Hebræern am
 12. v. 9. Si extra disciplinam estis,
 cujus participes facti sunt omnes; ergo
 adulteri, & non filii estis: Wer nicht
 bleibt unter der Ruthen Gdttes / wer
 sich von diser entziehet / ist kein rechtich
 athenes liebes Kind / sondern ein ungera-
 thenes unehrliches Höl-Früchtel.

Jetzt weiß ich / warum Philippus 6
 diß Namens der Aenderte / gloriwürdigste
 Monarch in Spanien auf den Gipfel
 der Glückseligkeit geklaget habe: Ni-
 hil confert Regem esse, nisi ut in mor-
 te cruciet, fuisse: Es tragt nichts ein /
 ein König seyn / als daß es einem im
 Todt wehe thut / daß man es gewesen.
 Jetzt erkenne ich / warum Pius der Fünff-
 te heiliger Kirchen-Pabst von seinem
 Pabstlichen Stuhl geprediget: Quam-
 diu fui pauper Religiosus, de mea sa-
 lute speravi quam optimè, factus Epi-
 scopus dubiè, Cardinalis cæpi timere,
 jam

jam creatus Pontifex penè de ea despero, so lang ich ein armer Geistlicher gewesen / hab ich ein gute Hoffnung gehabt von meiner Seeligkeit; da ich Bischoff worden / hab ich daran gezweiflet; da ich worden ein Cardinal / habe ich angefangen mich zu fürchten; wie ich aber Pabst worden / verzweiflich schier. Jetzt verstehe ich / warum David im 55. Psalm v. 3. gesagt: ab altitudine diei timebo; wann die Sonn des Tags am höchsten stehet / da will ich mich fürchten; man pflegt sonst nicht zu fürchten / bey völligem Tag; die dicke finstere Nacht jagt allen ein Furcht / und Schrecken ein. Hugo der Cardinal erkläret es / und versteht durch die hochsteigende Sonn des Tags die Höhe der menschlichen Glückseligkeit; diese fürchtete David mehr / als die finstere Nacht der Trübsaal / und Widerwärtigkeit; er traute diesem schönen Wetter nicht / dann die hohe Sonn der Glückseligkeit ziehet desto stärker Wässer / Donner / und Hagel vom Himmel; im höchsten Sommer gibt es die gefährlichste Donner-Keil. Es machts nehmlich diese gar zu hochsteigende Glücks-Sonn mit uns Menschen / wie vor Zeiten mit jenem Wandersmann. Ein Wandersmann begab sich ganz allein auf die Reiß / wohl gekleidet mit einem Stecken in der Hand / mit seinem Ranzen auf dem Rücken. Raam hatte er etlich Meil vollendet / gerieth er unter die Mörder; einer ware die warme Sonn; der andere der kalte Boreas: oder Nordwind: diese hatten sich untereinander in einen Streit eingelassen / wer diesem Wandersmann seine Kleider kunte ausziehen; Die Sonn wolte Meister seyn in der Kunst; der Wind wolte nichts nachgeben; er breitet aus seine Flügel / blaset an seine Backen / hauset / und fauset / wirfft sich in den Luft / jagt untereinander alle Wolcken: Was thate der Wandersmann? er setzte auf seine Nebel-Kappen / wicklet sich in seinem Reiß-Mantel / schürzet sich auf / bindet die Kleider mit seiner Gürtel auf das feste: der Wind erzürnte über dieses / kirrte und murrete / rasete und tobte / fallet auf den Wandersmann wie der

Blitz / wirfft ihn zwar zu Boden; kan ihn aber seiner Kleider nicht berauben / verzweiflet derohalben an dem Sieg / und höret auf zu blasen. Da kommt die hell-scheinende Sonn auf ihrem goldenen Wagen daher / spielete mit ihren hitzigen Strahlen / wie mit feurigen Pfeilen; der Wandersmann wirfft alsobald hinweg die Nebel-Kappen / löset auf die Gürtel / legt ab den Reiß-Mantel / schwitzet und schwanset / legt grüne Blätter auf die Stirn / macht ihm mit einem grünen Zweig ein kühles Lüffel / reisset die Kleider auf / und wartet mit blosser Brust auf ein kühles Windel; aber die Sonn dringt auch durch die Blätter / und brennete ihn auf das hitzigste / gehet derowegen hin zum Fluß / legt die Kleider ab / badet sich im Wasser / nach dem Bad legt er sich in den Schatten / auf einen grünen Wasen: Victoria! die Sonn hats gewonnen / was nicht hat können zuwegen bringen der widerwärtige Boreas mit seiner Ungekümme / das hat die Sonn gemacht mit ihrer Holdseligkeit.

Das ist ein Fabel / Geliebte! aber zugleich eine Wahrheit: wir Menschen alle seynd diser Wandersmann; wir wandern alle täglich den Weg dieses Lebens zur Ewigkeit / unsere Kleidung (wie Hieronymus über das 4. c. Esaia redet) ist die Tugend und Unschuld / diese Kleidung berührt sich zwar oft ein starker Sturm-Wind oder Trübsaal / und Widerwärtigkeit uns auszuziehen / aber umsonst; dann / wie gar schön der gedultige Job am 10. v. 12. zu Gott geredet hat / vitam & misericordiam tribuisti mihi, & visitatio tua austodivit spiritum meum, Leben / und Barmherzigkeit hast du mir mitgetheilt / und dein Heimsuchung hat beschirmet meinen Geist: scheint uns aber an / mit völligen Strahlen die heiße Sonn der Glückseligkeit / da ziehet mancher aus das Tugend-Kleid / schwimmt mitten in dem Bach deren sündhaften Gelüsten / gehet zu Grund / wird ewig verlohren / und dannoch verlangen wir blinde Menschen so heftig die Glückseligkeit diser Welt / und gedenden / daß es uns gar wohl seye / wann wir im Glück schweben. Kinder: Gedanken seynd diese:

dise: ab altitudine dici timbo, mehr ist zu fürchten das immerwährende Glück / als Unglück; dann wahr ist / und bleibt wahr was Demetrius geredt hat: Nihil infelicius eo, cui nihil in vita accidit adversi, kein grösseres Creutz ist auf diser Welt / als kein Creutz haben / kein grösseres Unglück / als das immerwährende Glück. Mein! betrachtet nur ein wenig den gedultigen Job in seinem Unglück: Die Sabäer triben hinweg seine Esel / das Feuer vom Himmel verzehrte seine Schaaf / und Hirten / die Chaldäer führten hinweg seine Cameel / brachten die Knecht ums Leben / das Haus seines erstgebohrnen Sohns fiel ein / zerschlug 7. seiner Söhn / und 3. Töchter / er wird geschlagen von dem leidigen Teuffel mit schändlichen Geschwären / daß am ganzen Leib nichts gesundes zu finden / er wird aus einem Hufitischen Fürsten ein Bettler / liegt voller Eyster auf einem Misthauffen / wird von seinen Freunden verspottet / sein eignes Weib verlacht ihn mit höhnischen Worten: Aber über eine Zeit kame Job wiederum zum vorigen Flor seines Glücks / ja wie die Schrift meldet: Et addidit Dominus omnia, quae fuerant Job duplicia, alles / was er verlohren / hat ihm GOTT doppelt zurück geben / Job. 42. v. 10. Erweget an jeso Geliebte! diese böse Zustand des Jobs / und sagt mir / in welchem er glückselig / in wem unglückselig er gewesen seye? Ihr werdet antworten in dem ersten / dann er ware ja in demselben ein Schaubühn alles Unglücks / in dem anderen ware er schon wieder in Ansehen. Das ist aber wider die Schrift geredet. Ich sage / Job seye im ersten armseeligen Zustand glückselig gewesen / unglückselig in dem anderen / dann in dem ersten betrübten Zustand bekennet er selbst c. 19. v. 14. dereliquerunt me propinqui mei, & qui me noverant, oblii sunt mei, es haben mich verlassen meine Befreundte / und die mich gekennet / haben meiner vergessen. Da er aber wiederum zum vorigen Glück kommen / erscheinen alle Befreundte / und Bekandte / & moverunt super eum caput & consolati sunt eum. c. 42. v. 11; beutlen den Kopff zu seinem Zu-

stand / und trösten ihn; was will dieß Kopff-beutlen / zu was das trösten / wie das Unglück schon vorüber / und mit doppelten Glück wieder ersetzt? höret den schönen Gedanken des Englischen Thomä bey unserm gelehrten Celada, in c. 13. Judith. f. 33. bene Jobo secunda jam fortuna florenti compatuntur cognati, qui non doluerunt in afflictione ipsius, nimirum plus calamitatis & arumnarum agnoscentes in felicitate augustiori, quam in deteriori miseria, recht / und wohl trösten den Job in seinem völligen Glücksstand seine Befreundte / die ihn im vorigen Elend / und Unglück alle verlassen; dann sie erkennen / daß mehr Trübsal und Widerwärtigkeit zu finden / die des Trosts vornöthen in diesem Wohlstand / als im vorigen Webestand.

O daß auch wir Geliebte! (damit ich allgemach zum End komme) ein solches Urtheil fälleten von der Glückseligkeit dieser Welt / wir seynd ja leider; wie jene / von welchen der Prophet Isaias am 5. v. 20. geredet hat: qui dicitis malum bonum, & bonum malum, die das Böse gut / und das Gute böß nennen / wir reden darvon / wie der Blinde von der Farb; Es schickt uns GOTT kaum ein Creutz ins Haus / da heist es gleich: Messer her / ich muß mich erstechen / Strick her / ich muß mich erhencken / Wasser her / ich muß mich ersäuffen; wünschen uns alsobald den Todt / und wollen uns um das Leben bringen. Aber mein lieber Christ! du bist in der falschen Meynung / es ist kein Gift im Creutz / daß du es also abwehrest / dein JESUS mit so viel tausend Heiligen hat es getragen / und seynd dardurch kommen zum ewigen Leben. Quod malum plerumque putamus, malum non est, sagt der Heil. Ambrosius l. de paradyso c. 2. Was wir gemeiniglich für böß / und übel halten / ist weder böß noch übel. GOTT kan uns in diesem Leben kein grössere / noch bessere Gab zuschicken / als das Creutz. Der heut glorwürdige Apostel Andreas schäzet das Creutz vilmehr / als das Leben; dann da er zwey Tag an demselben lebendig gehangen / schrye er zu GOTT: ne patiaris me ab impio Iudice deponi, O Herr! lasse mich durch den

den gottlosen Richter vom Creuz nicht ablosen. Stephano waren seine Stein lieber/ als alle Edelgestein: Job sitzt lieber auf seinem Misthauffen/ als Salomon auf seinem helffenbeinigen Thron/ Vespasianus unter seinem kunstreichen Himmel/ Trajanus in seiner Sonnen/ Tiberius in seinem Mond/ Conradus/ unter den Sternen/ Augustus unter seinen guldenen Neben; und wir schätzen das Creuz so gering/ so verächtlich. Sie wußten nehmlich/ was nachmahlen der Geistreiche von Kempen im 2. Büchlein de immitat. Christi am 2. Cap. gelehret hat: In cruce salus, im Creuz ist das Heyl/ in cruce vita, im Creuz ist das Leben/ in cruce infusio supremæ suavitatis, im Creuz ist der Einfluß der himmlischen Süßigkeit/ in cruce gaudium Spiritus, im Creuz ist die Freud des Geistes/ in cruce perfectio Sanctitatis, im Creuz ist der vollkommene Begriff der Heiligkeit. Hier klagt mir ein betrübt Seel: mein Pater, ich weiß gar wohl die Würkung und Krafft des Creuzes; ich weiß/ was es nuzet; bin auch bereit gar gern mein Creuz zu tragen/ wann nur nicht allzeit bey mir wäre die Creuz-Bochen/ wann nur unterweilen auch schine die Sonn der Glückseligkeit: so/ und so vil Jahr seynd schon/ daß ich keinen Fuß aus dem Bett gesehet/ O Elend! so vil Jahr hause ich/chon mit meinem ungeschlachtenen Ehemann/ der alles durch die Sargel jagt/ ich hab kaum das Brod zu beissen! O Unglück! die Stuben voller Kinder hab ich auf dem Hals/ ich stecke in Schulden biß über die Ohren/ die Wirthschafft gehet täglich den Krebs-Gang/ ich muß den Bettelstab ergreifen; O Unhey! ich hab kaum angefangen zu leben mit meiner Ehefrau/ da nimmt sie mir schon GOTT aus dem

Hauß ins Grab hinweg; O Unstern! meine Felder/ und Weingarten zer- schlägt schier jährlich das Gewitter/ ich mache grosse Unkosten auf diese/ hab gleichwohl ein blutmagere Fexung! O Jammer! Summa/ das Unglück will mir auf dem Kopff tanzen. Aber seye getroßt/ mein Creuztrager/ je mehr Creuz dir GOTT zuschickt/ desto mehr Gelegenheit gibt er dir zu verdienen: Cum te ad- versis rebus exagitat, aut merita examinat, aut peccata castigat, sagt Augustin. de civitat. DEL. c. 19. Wann dich GOTT mit Creuz und Leiden heimsuchet/ so erforscht er entweder dardurch deine Verdienst/ oder straffet deine Sünden. Gedencke diß alles werde nicht ewig währen; aber doch auswürcken die ewige Glückseligkeit: Momentaneum, & leve tribulationis nostræ, supra modum in sublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis, sagt Paulus 2. Cor. 4. v. 17. Sage derohalben jederzeit mit dem H. heut gloriwürdigen Andrea: Salve ô bona crux! seye gegrüßt ô gutes Creuz! Christus mein Erlöser ist lebendig/ im Todt an selbem gehangen/ und ich solte mich vom Creuz ledig machen? Salve ô bona crux! seye gegrüßt ô gutes Creuz! du verursachest allein das ewige Gut im Himmelreich/ und ich solte dich ausschlagen? Salve ô bona crux! seye gegrüßt ô gutes Creuz! du wirst seyn das Edelgestein/ so meine Cron im Himmel ziehret/ du wirst seyn mein Ermahner/ so mich erinnert an GOTT zu gedenden; du wirst seyn das Gewicht/ das mich wie ein Uhr/ stets bringet zur Verkündigung des Lob GOTTes; du wirst seyn der Bluz/ der in mir erwecket die Forcht GOTTes/ damit mich zeitliche Freud und Wohlstand diser Welt nicht ewiglich verderbe.

A M E N.



Am